

+++ 14. TRILATERALE WATTENMEER-KONFERENZ IN WILHELMSHAVEN +++

Lemke will keine Gasförderung

WILHELMSHAVEN/OSNABRÜCK/DPA – Bundesumweltministerin Steffi Lemke (Grüne) drängt auf ein Aus der niederländischen Gasförderpläne vor dem Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer. „Am besten wäre es, das Gasförderprojekt zu stoppen“, sagte Lemke der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ zu Beginn der 14. Wattenmeerkonferenz am Montag in Wilhelmshaven. Sie bezog sich auf Pläne des niederländischen Unternehmens One-Dyas, ab Ende 2024 aus einem Feld zwischen der niederländischen Insel Schiermonnikoog und der ostfriesischen Insel Borkum Gas zu fördern.

Gefördert werden soll sowohl in niederländischen als auch in deutschen Hoheitsgebieten. Die niederländischen Behörden gaben im Juni grünes Licht für die Förderung. Auf deutscher Seite ist noch das Planfeststellungsverfahren notwendig.

„Es geht nicht an, dass das Ökosystem Wattenmeer geschädigt und sein Unesco-Status aufs Spiel gesetzt wird, um für einige wenige Jahre Erdgas zu fördern“, unterstrich Lemke. Wenn ein Stopp des Projektes „wegen des gewaltigen Drucks durch die Energiekrise nicht mehr gelingt, muss ohne Wenn und Aber Tag und Nacht gewährleistet sein, dass der Schutz des Wattenmeeres Vorrang hat.“

Energiewende ja, aber naturverträglich

NATURSCHUTZ Wilhelmshaven erhält vom Bund Fördergeld für Klimaanpassungsmaßnahmen

VON HARTMUT SIEPKEN

WILHELMSHAVEN – Der universelle Wert des Wattenmeeres müsse erhalten werden, forderte Dr. Bettina Hoffmann, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium, auf der 14. Trilateralen Wattenmeerkonferenz in Wilhelmshaven. Sie kam in Vertretung von Bundesumweltministerin Steffi Lemke, die an Corona erkrankt war. Die Zusammenarbeit zum Schutz des Wattenmeeres zwischen Deutschland, den Niederlanden und Dänemark werde weltweit beobachtet.

Niedersachsens Umweltminister Christian Meyer betonte die Notwendigkeit, eine „naturverträgliche Energiewende“ zu schaffen. Naturschutz und die Belange von Fischerei, Schifffahrt, Tourismus und Energiegewinnung müssten im Dialog gelöst werden. Das länderübergreifende Netzwerk zum Schutz des Wattenmeeres sei notwendig, aber kein Selbstläufer. Oberbürgermeister Carsten Feist betonte, dass Wilhelmshaven nicht nur Wattenmeerhauptstadt, sondern bald auch Wasserstoff-Hauptstadt sein wolle.

Am Rande der Konferenz überbrachte Staatssekretärin Hoffmann Feist und Stadtbau-



rat Niksa Marusic einen Förderbescheid über 218 000 Euro für Klimaanpassungsmaßnahmen. Die Stadt will damit eine Fachfrau oder einen Fachmann einstellen, die oder der ein Konzept erarbeiten soll, wie sich die Stadt an das verändernde Klima und damit einhergehende Folgen wie Starkregen, Hitzeperioden und steigender Meeresspiegel anpassen kann. Jede Kommune müsse ihre eigene Strategie entwickeln, so Hoffmann.

„Wir müssen unser Vorgehen systematisieren“, erklärte Feist.



Dr. Bettina Hoffmann überbrachte den Förderbescheid für Klimaanpassungsmaßnahmen an Oberbürgermeister Carsten Feist (links) und Stadtbaurat Niksa Marusic.

BILDER: DIRK GABRIEL JÜRGENS

Die Vertreter der Wattenmeer-Anrainerstaaten: Johan Hamster (v.l.), Regionalminister der Provinz Groningen, Staatssekretärin Dr. Bettina Hoffmann, Niedersachsens Umweltminister Christian Meyer, Oberbürgermeister Carsten Feist, Abteilungsleiterin Charlotte Brøndum aus dem dänischen Umweltministerium, Christianne van der Wal, niederländische Ministerin für Naturschutz und Stickstoff, Hamburgs Umweltsenator Jens Kerstan und Schleswig-Holsteins Umweltminister Tobias Goldschmidt.

Schifffahrt kann gutes Beispiel geben

WILHELMSHAVEN/SI – Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt hält ein integriertes Küstenzonen-Management für unabdingbar. Das erklärte Volker Wachendörfer, Referent aus der DBU-Abteilung Umweltforschung und Naturschutz, anlässlich der Trilateralen Wattenmeerkonferenz in Wilhelmshaven. Dies wäre eine Aufgabe für das Wattenmeer-Forum, in dem Vertreter aller mit dem Wattenmeer befassten Institutionen aus den drei Anrainer-Ländern mitarbeiten.

Am Beispiel der Schifffahrt soll ein trilaterales Konzept entstehen, das die verschiedenen Interessen von Wirtschaft und Naturschutz harmonisiert. So könnten die für das Weltkulturerbe Wattenmeer durch die Schifffahrt lauernden Risiken von Havarien über Emissionen und Kontaminationen bis hin zu raumgreifender Hafeninfrastruktur minimiert werden – ohne ökonomische Belange grundsätzlich in Frage zu stellen, meint Wachendörfer.

Er setzt auf die im Zuge des DBU-Projekts erarbeitete trilaterale Erklärung, die in Wilhelmshaven gestern unterzeichnet wurde. Wachendörfer: „Diese Initiative für nachhaltige Schifffahrt und Häfen kann ein wichtiger Grundstein für die zukünftige Entwicklung im Wattenmeer und ein Signal für andere Meeresregionen sein.“

Nordseehäfen wollen Watt schützen

UMWELT Gemeinsame Absichtserklärung mit Umweltverbänden unterzeichnet

WILHELMSHAVEN/SI – Nordseehäfen und Umweltverbände haben sich am Rande der Trilateralen Wattenmeerkonferenz auf eine „Nachhaltige Schifffahrts- und Hafen-Initiative für ein gut geschütztes Wattenmeer“ verständigt. Das teilt Niedersachsens Ports in einer Pressemitteilung mit. Vertreter von Schifffahrt, Häfen und Umweltschutzorgani-

sationen trafen sich im Logenhaus, um sich über die Rolle der Häfen und ihre Funktionen für die regionale und nationale Wirtschaft einerseits, über gute Beispiele zum Schutz der Umwelt andererseits zu verständigen.

„Die Wattenmeerhäfen sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Sie haben seit vielen Jahren den Weg für eine nach-

haltige Hafenentwicklung gebnet und ambitionierte Strategien und Maßnahmen auf den Weg gebracht“, betont Dr. Matthäus Wuczkowski, Nachhaltigkeits-Manager bei Niedersachsens Ports.

Unterschiedliche Best-Practice Beispiele zu Klima- und Naturschutz, nachhaltigeren Baggerstrategien oder Maßnahmen zur Vermeidung von

Lichtverschmutzung wurden aus den verschiedenen Häfen vorgestellt.

Die Hafengesellschaften Niedersachsens Ports und bremenports waren Gastgeber der internationalen Konferenz. Ziel sei es, in einen vertrauensvollen Dialog zu kommen und langfristige Kooperationsmöglichkeiten auszuloten.

Sportboote müssen mit Strom schwimmen

TECHNIK Mellumrat setzt sich für Ladeinfrastruktur in den Häfen ein

VON HARTMUT SIEPKEN

WILHELMSHAVEN – Die Klein- und Sportschifffahrt muss zum Klima- und Meeresschutz auf verbrennungsfreie Motoren umstellen. Die Europäische Union strebt an, dass bis 2050 alle Schiffe und Boote klimaneutral betrieben werden.

Es besteht Handlungsbedarf. Die Umweltschutzorganisation Mellumrat hat die Initiative ergriffen, den Aufbau von Ladesäulen in See- und Sportboothäfen im Weltkulturerbe Wattenmeer zu fördern. Dafür soll ein Konzept entwickelt werden, für das ein Förderantrag gestellt worden ist.

Sport- und Kleinschifffahrt, Kommunen und Verbände vereinbarten in einer gemeinsamen Absichtserklärung, auf das Ziel „fossilfreie“ Fortbewe-



Nachhaltiger geht es nicht als mit der Segelschifffahrt. Doch realistischerweise bleibt es bei Motoren. BILD: DIRK GABRIEL JÜRGENS

gung hinzuarbeiten.

Am Rand der Trilateralen Wattenmeerkonferenz wurde eine gemeinsame Absichtserklärung in diesem Sinne unterzeichnet. Ein Workshop im Logenhaus informierte die Projektbeteiligten über den aktuellen Sachstand der Initia-

tive. Dabei geht es vor allem um den Aufbau einer Ladeinfrastruktur in allen Häfen und Marinas an der Wattenmeerküste.

Es gehe nicht darum, die Altfahrzeuge zu verbieten, sondern darum, über umwelt-schonende Antriebe zu infor-

mieren und Anreize für deren Anschaffung zu geben, so der Mellumrat.

Die Sportboothäfen an der Nordseeküste seien selten mehr als 25 Kilometer voneinander entfernt. Diese Strecke könne man mit den heutigen Akkukapazitäten überbrücken, so der Mellumrat. Den höheren Investitionskosten stünden geringere Betriebskosten gegenüber.

In der EU sollen ab 2035 keine Verbrenner für fossile Treibstoffe mehr zugelassen werden. In Norwegen wird dies schon im Jahr 2025 der Fall sein, in Dänemark, Schweden und Irland ist dieser Schritt für 2030 geplant. Regional gibt es laut Mellumrat weitere Beispiele, wie ein Verbot fossiler Verbrenner ab 2025 in Amsterdam, für Taxis und Mietwagen in Athen und Thessaloniki.

Anzeige



KINDER-GEWINNSPIEL ZU WEIHNACHTEN

Den Teilnahmecoupon findet ihr online unter [jeversches-wochenblatt.de/gewinnspiel](http://jeversches-wochenblatt.de/gewinnspiel) [wilhelmshavener-zeitung.de/gewinnspiel](http://wilhelmshavener-zeitung.de/gewinnspiel)

sowie in unseren Geschäftsstellen **Jeversches Wochenblatt** Wangerstraße 14, 26441 Jever **Wilhelmshavener Zeitung** Virchowstraße 21, 26382 Wilhelmshaven

EINSENDESCHLUSS: **MONTAG, 12. DEZEMBER 2022**

328 213

Kunstprojekt abgeschlossen

WILHELMSHAVEN/SI – Ein Kunstprojekt, das Schüler und Wissenschaftler aus den Niederlanden und Ostfriesland sowie die Künstler Insa Winkler und Sophia Bulgakova in den vergangenen Monaten zusammenbrachte, fand gestern im Wattenmeer-Besucherzentrum seinen Abschluss. Unter dem Motto „We are ocean“ ging es um Umweltschutz.